

Schorndorfer Anzeiger

A m t s b l a t t

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährl. 86 S., durch die
Post bezogen im Oberamts-
bezirk vierteljährl. 1 M. 15 S.

Trägerlohn vierteljährl. 9 S.
Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 10 S.

N^o 85.

Dienstag den 27. Juli

1875.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.
Bau-Aktord.

Nachdem nun auf die Akkorde der projectirten Dohlen und Kandel auf der Schornbacher Straße Nachgebote stattgefunden haben, so wird eine wiederholte Akkords-Behandlung auf kommenden Donnerstag den 29. Juli Nachmittags 4 Uhr auf hiesigem Rathhause stattfinden, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 24. Juli 1875.

Königl. Oberamt.
A. B. Simon.

„Du hast geträumt, oder Dein Gehör hat Dich getäuscht!“ sagte die Frau. Der Sägemüller glaubte selbst nach und nach, daß es also sei, und setzte sich wieder an seine Arbeit. Das kleine Annedärbel betete eben hinter ihm in seinem Bette:

„Du lieber Herrgott, hältst nun Wacht,
Behüt uns auch in dieser Nacht;
Schieß Deinen Engel zu uns her,
Damit kein Unglück uns beschwer,
Und — — —“

„Vater, es klopf draußen!“ sagte das Kind, sich mitten im Gebet unterbrechend. Der Vater und die Mutter blickten nach dem Laden. Eine Stimme rief noch lauter und dringender als vorher: „Sägemüller, Ihr sollt sogleich mit Weib und Kind zum Kohlenbrenner kommen!“

Da sprach der Vater: „Frau, ziehe das Annedärbel nur wieder an! Gott allein weiß, was das bedeutet. Wir müssen uns sogleich aufmachen und zu unserm Gewatter gehen.“ Die Frau geborchte ohne Widerrede. Bald waren sie alle drei fertig. Die Mühle wurde verschlossen. Der Sägemüller trug die Laterne in der einen Hand und führte sein Kind an der andern, während die Frau neben ihm her ging. So ging es noch in dunkler Nacht die Schlucht hinauf zu der Hütte des Kohlenbrenners, welche sie endlich glücklich erreichten.

Der Gewatter war über den späten Besuch natürlich sehr verwundert. Als ihm der Sägemüller erzählte, was geschehen war, sprach er: „Nun, da hat jemand meine Gedanken errathen. Ich habe schon längst einmal gewünscht, so eine stille, traute Winternacht mit Dir und den Deinen verplaudern zu können. Segen wir uns gemüthlich zusammen!“

Der Sägemüller aber sah ganz nachdenklich da. Endlich fragte er: „Gewatter, wie steht es drüben mit dem See?“

„Nun, er ist hoch angeschwollen, wie ich Dir schon heute Mittag gesagt habe. Aber der Damm kann doch noch viele Jahre halten. Es ist nicht so gefährlich, wie Du denkst, und ich habe den See schon öfters so voll gesehen.“

Er hatte noch nicht ausgedrückt, als mit einem Male ein so fürchterlicher Schlag und ein so entsetzliches Tosen und Brausen die Luft erschütterte, daß alle Wände der Hütte bebten und krachten und ihren Bewohnern für einen Augenblick Hören und Sehen verging. Dann aber schrien die sechs Kinder des Kohlenbrenners in Gemeinschaft mit dem Annedärbel voller Entsetzen laut auf, während die Eltern vor Schrecken ganz stumm dastanden.

„Was war das?“ fragte endlich der Kohlenbrenner. Aber man las es auf seinem Gesichte, daß er es recht gut wußte, und daß er das schreckliche Wort nur nicht aussprechen wollte. Das entsetzliche Krachen dauerte fort und kam mit brausender Schnelligkeit immer näher. „Es ist geschehen! Du starker Gott im Himmel droben, beweihe nun Deine Allmacht!“ rief der Sägemüller, indem er seine Hände hoch erhob. „Es ist so! Es ist geschehen!“ wiederholte jütend der Kohlenbrenner. Beide Männer sahen bleich aus wie der Schnee im Gebirge, trotzdem der Rienspan über dem Herde sein rothes Licht durch die Stube warf. So mag den Leuten auf Erden am jüngsten Tage zu Muth sein, wenn das Meer und die Wasserwogen brausen und selbst der Himmel Kräfte sich bewegen werden. Der Felsen, auf welchem die Hütte stand, zitterte unter den Füßen ihrer Bewohner, als wenn er zerpringen und zusammenstürzen wollte. Schlag auf Schlag, stärker als der Donner der Kanonen, erschütterte die Luft, und immer näher kam das Heulen und Brüllen der wilden Wasserfluthen, welche die Felsen und die Bäume zerrissen und sie vor sich her wider die Bergwand schleuerten. Die Wassermasse brauste so hoch hinauf, daß sie sechshundert Klafter Holz, welche unweit der Hütte lagen, mit sich hinwegriß. Aber bis zu dem Hause selbst reichte ihre Macht dennoch nicht, ob auch die armen Leute in demselben jeden Augenblick meinten, von den heulenden Wogen hinunter in den Abgrund gerissen zu werden. In Todesangst verbrachten sie die furchtbare St. Thomasnacht. Als aber der Morgen kam und der Sägemüller zum Fenster hinaus auf den spritzenden Schaum, die unermessliche Wasserfluth und die zerschmetterten Baumstämme blickte, die mit Sturmeseile in das Thal hinabdonnerten; als er dann an sein Häuschen und die warrente, Stimme in der Nacht dachte,

da sprach er: „Der starke Gott hat wirklich ein Wunder gethan. Er wird auch meine beiden Söhne nicht vermissen!“

Am Abende dieses Tages kamen die beiden Söhne glücklich und wohlbehalten in der Hütte des Kohlenbrenners an. Sie erzählten den staunenden und jubelnden Eltern, wie wunderbar sie von der losgerissenen Scheune, die eine Arde Noth für sie geworden war, über die Fluthen dahingetragen und so gerettet worden waren. Sie selbst aber staunten und jubelten noch viel mehr, als sie den Vater und die Mutter und das kleine Annedärbel, die sie schon als tot beweint hatten, gesund und am Leben antrafen und aus ihrem Munde die Geschichte von der wunderbaren Warnung und Errettung hörten. Wohl hatte der Sägemüller sein Haus und Vermögen durch den Ausbruch des Sees verloren. Aber er konnte darüber nicht klagen und sorgen. Er mußte mit seinen Lieben vor dem Angesichte des allmächtigen Gottes sich beugen und ihn für seine Barmherzigkeit und Hülfe mit dankbarem Munde preisen. Sie haben niemals erfahren, wer sie in jener wunderbaren Nacht gerufen hat — aber sie haben es dennoch gewußt.

Verschiedenes.

Possirlich. In einem Artikel, welche die in Wien erscheinende, deutsch-sprecherische „Bekehrung“ — natürlich durchaus billigend — über die bekannte Broschüre schreibt, die dem Erzherzog Johann Salvator die Befreiung zu einem in Krakau stationirten Infanterie-Regiment eingetragen hat, kommt der nachstehende, andächtig zu lesende Satz vor: „Wenn der Hornist von der Wache nach dem Morgengebete in kurzen Accorden die Tagreville in den todtenstillen Kasernenhof schmettert, da erhebt sich der kaiserlich österreichische Officier von einem spartanisch einfachen Lager mit dem ersten Gedanken an des Tages Arbeit und deren Zweck: des Reiches Söhne tüchtig zu machen und wehrhaft gegen den traditionellen Erbfeind im Norden.“ Bemerkungen sind überflüssig.

London. Der Sultan von Zanzibar und sein Gefolge ließen sich in London photographiren. Bevor sie sich jedoch dieser Operation unterzogen, hatten sie, als gewissenhafte Muhammedaner, die alle Bilderei verabscheuen, mit starken religiösen Bedenken zu kämpfen, welche sich erst nach inbrünstigem Gebet zerstreuten. Der Erzbischof von Canterbury machte dem Sultan seinen Besuch. Nach der üblichen Siesta fuhren die arabischen Gäste zum britischen Museum, wo besonders die alten Handschriften des Koran in der „Kings Library“ ihre Aufmerksamkeit fesselten. Auch die assyrischen und ägyptischen Altentümer befaßten sie sich mit großem Interesse, konnten aber nicht recht glauben, daß dieselben wirklich aus so alter Zeit herühren. Abends wohnten sie der Vorstellung von „Um die Welt in 80 Tagen“ an; hier gefiel ihnen die Scenerie und das Ballet am meisten, obwohl sie zu Hause, in Zanzibar, den Negern, soweit diese nicht unter britischem Schutze stehen, das Tanzen strengstens verbieten. So haben sie den Koran gestern zweimal verleugnet. Die Söhne von Zanzibar scheinen überall die günstigsten Eindrücke mitzunehmen; beim Weggehen aus dem Museum wie aus dem Theater gaben sie die naive Versicherung, es habe ihnen zu gut gefallen, sie müßten wieder kommen. Der Sultan selbst war so befricdigt, daß er den verlebten Tag als einen vollkommenen bezeichnete: einen Tag ununterbrochener Belehrung und ungetrübter Freude.

Im Badeort Tarasp (Graubünden) sind gegenwärtig zu treffen: Der Belletrist B. Auerbach, der spanische Epinistler und Republikaner Castelar und Menheim, der Gründer aus Wien.

Ausführung des Räthsels in Nr. 28:
Baumschlag, Schlagbaum.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorf.
Als gefunden wurde der unterzeichneten Stelle übergeben
einiges Geld, sowie ein Gewehr.

Diese Gegenstände sind von dem rechtmäßigen Eigenthümer binnen 14 Tagen abzuholen, widrigenfalls anderweit darüber verfügt würde.
Den 26. Juli 1875.
Stadtschultheißenamt.
Frach.

Schorndorf.
Bekanntmachungen.

Nächsten Freitag den 30. ds. Mts. findet der Verkauf der Weiden an den Remisuren hiesiger Markung von der Winterbacher bis Haubersbrunner Grenze statt.

Kaufsliebhaber werden erucht, sich Nachmittags 2 Uhr bei der untern Remisbrücke einzufinden.

Ferner findet der Verkauf der ausgeschlagenen Graben-Erde der Feldweggräben hiesiger Markung statt und zwar: Nächsten Samstag den 31. d. Mts. (Beginn Nachm. 2 Uhr und Zusammenkunft beim Wirthshaus zur Schwane) im Schlichter Weg, Ziegelgraben, Eichenbachfeld und in der Nähe des Feuersees. Nächsten Montag den 2. August (Beginn Nachmittags 2 Uhr und Zusammenkunft am Pfaffenbrunnweg bei der Stuttgarterstraße) im Pfaffenbrunn, Ramsbach, Grafenhalde, Holzberg und Krebsgäble.

Kaufslustige wollen sich zur öffentlichen Verhandlung an Ort und Stelle zur genannten Zeit einfinden.
Stadtpflege. Stadtbauamt.

Schorndorf.
Den Haber-Ertrag

von 1 1/2 Brl. Aker verkauft
Fünfer, Briefträger.

Schorndorf.
Häringe
empfehlst
B. Birkel.

Schorndorf.
Neue holl. Vollhäringe
empfehlst
G. F. Schmid
neue Straße.

Schorndorf.
Glas-Dachplatten, sowie
Drahtstifte & Gypsersstifte
billigt bei
G. F. Schmid
neue Straße.

Schorndorf.
Sehr schöne
Saatwiden
mit Erbsen vermischt,
sowie gutkochenden
Reis
per Pfund 6 Kr.

ist zu haben bei
Chr. Ziegler, Sailer.

Schorndorf.
Mehrere Arbeiter
werden gesucht.
Näheres zu erfragen bei
der Redaction dieses Bl.

Schorndorf.
Den Dinkel-Ertrag
von 3 Brl. im Siebenfeld verkauft
M. Knecht.

Schorndorf.
Für die ehrende
Begleitung der Frau
Stadttaccher Schmid
Witwe zu ihrer Ruhe-
stätte, sowie für die
Liebe und Theil-
nahme, die sie wäh-
rend ihres kurzen
Hierseins erfahren
durfte, dankt im Namen der Hinter-
bliebenen
Friedrich Lauppe.

Schorndorf.
Allen, welche meinem
guten, von mir hochge-
schätzten Weibe, die letzte
Ehre zu ihrer Ruhestätte
gaben, sage ich meinen
innigsten Dank.
Christian Krauß.

Schorndorf.
Eine gute Gaiße
verkauft
Schlosser Jung's Wittwe.

Schorndorf.
Der Dinkel-Ertrag
von 1/2 Morgen Aker in der Grafenhalde
wird am Mittwoch den 28. Juli Nachm.
1 Uhr verkauft. Liebhaber wollen sich auf
dem Plage einfinden.
Schuhmacher Koch's We.

Schorndorf.

Mittwoch den 24. d. Mts.

Concert im Rathhausaal zu Gunsten der Hagelbeschädigten des Bezirks.

PROGRAMM.

- 1) D Schuggeist zc. Männerchor v. Mozart.
- 2) Duett für 2 Soprane aus Psalm 95 v. Mendelssohn.
- 3) Symphonie in C dur 1. Satz v. Mozart.
- 4) Die Himmel erzählen zc. gemischter Chor aus der Schöpfung v. J. Haydn.
- 5) Schlummerlied für Sopran v. Kaufmann.
- 6) Die Nacht. Männerchor v. Schubert.
- 7) Andante für Harmonium und Piano v. Mozart.
- 8) Des Hammerknechts Liebe. Bariton Solo v. Kaufmann.
- 9) Herr Gott allmächtiger zc. gemischter Chor v. Löffl.
- 10) Sextett aus Lucia v. Donizetti für Harmonium und Piano.
- 11) Der Bergmann. Bariton Solo mit Männerchor v. Kücken.

Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée nicht unter 50 Pf.

Allen Bruch- & Kröpf-Leidenden

erlaube mir bekannt zu geben, daß ich am **Sonntag den 1. August in Stuttgart** im Hotel **Sirch** ankomme, und dortselbst bis **Dienstag den 10. August** täglich von Vormittags 9 Uhr bis Nachmitt. 4 Uhr zu sprechen bin. Bemerte noch, daß ich **Brüche und Kröpfe** radical heile und garantiren kann. Amtlich beglaubigte Zeugnisse liegen auf.

S o c h a c h t e n d

Martin Opel aus München.

Urinver.

Früh entstandene, sowie **schlecht curirte** und deshalb **jahrelang ver-nachlässigte Syphilis** und deren **Folgekrankheiten**, als: brennende und juckende Hautausschläge, Warzen, Pusteln, Milieffler, rothe Flecke, Schmerzen im Munde und Hals, veralteter Ausfl. zc. (selbst im **secundären Stadium**) ferner **Mannes-schwäche** in Folge geheimer Gewohnheiten, **Blasenleiden** zc. werden **schnell** und **sicher ohne schädliche Einwirkung** auf den Körper **unter Garantie glänzenden Erfolges**, ohne **Verunstaltung** oder **Hinterlassung von Spuren**, bei **unerheblicher Einschränkung** der gewöhnlichen Lebensweise, durch ein **angenehm anzuwendendes Verfahren** gründlich und für **immer** geheilt.

Verordnungen **discret** unter **Nachnahme** durch

J. H. Kiebig,
Berlin SO., **Dresdener Straße 5.**

NB. Um Beistigung einer Krankheitsbeschreibung (speciell Angabe der Dauer des Leidens) wird ergebenst ersucht. **Sendungen unter Chiffre** werden von der Post **nicht** befördert.

Schorndorf.

Eine freundliche Wohnung

im obern Stock des Nebenhauses mit 3 Zimmern, Küche und Holzplatz auf der Bühne, welche bis nächst Martini bezogen werden kann, hat zu vermieten

G. Daimler.

Schorndorf.

Den Ertrag

von ca. 1 1/2 Brl. Weizen und 1 1/2 Brl. Haber am Unholzenbaum verkauft am Donnerstag Mittag 1 Uhr auf dem Plage **Gottlieb Weir's We.**

Schorndorf.

Fahrrad-Verkauf.

Nächsten **Donnerstag**
von Morgens 7 Uhr an,



verkaufe ich im öffent-lichen Auktionslokal:
Etwas Manns-kleider, eine Aufsatz-Commode, einen dop-pelten Kleiderkasten und sonstiges Schreinwerk, ein Handwägle, Herbst- und Feldgeschirr.

Bäcker **Niter's We.**

Oberurbach.
Wasenmühle.

Verakkordirung von Hochbauarbeiten.

Nachstehend benannte Arbeiten bei meinen Neubauten gebe ich im Wege schriftlicher Submission in Aktord zur Ausführung.

Schlosserarbeit	495 fl. 10 kr.
Gußwaaren	172 " "
Flaschnerarbeit	249 " 9 "
Anstricharbeit	198 " 20 "
Tapetirung	50 " "
Pflasterung	176 " "

Die Kostenvoranschläge mit Bedingungen können jederzeit bei mir in meinem Bureau auf der Baustätte eingesehen werden, wozu ich Liebhaber zur Aktord's-Übernahme einlade. Die Offerte sind mir schriftlich mit Angabe der Prozentabgebote, bis längstens Dienstag den 27. d. Mts. einzureichen, an welchem Tage Nachmittags 4 Uhr die Vergebung der Arbeiten stattfindet.

Fr. Speidel,
zur Wasenmühle.

23

Schorndorf.

Von ca. 1/4 Mrg. Acker in der Silberhalbe habe ich die **Widen** zu verkaufen.
Sägmillner **Schmid.**

Schorndorf.

Es ist

guter Most

zu haben, per Liter 20 S.

Karl Fritz, Bäcker.

Schorndorf.

1/4 Morgen Haber in der Konnenhalbe auf dem Palm hat zu verkaufen
Alt Hafner **Koch.**

Schorndorf.

Der Haber-Ertrag
von 1/4, in der Grauhalbe wird am Donnerst- tag den 29. Juli Nachmittags 4 Uhr auf dem Plage verkauft. Zusammenkunft am Unholzenbaum.

G. Sigel, Messerschmied

In der Nähe hiesiger Stadt ist ein in gutem baulichem Zustande befindl. Wohn- haus, welches sich für einen Kaufmann eignet, um billigen Preis zu kaufen. Das Haus befindet sich mitten im Ort und ist daselbst wie auch in den umliegenden Orten weder Kaufmann noch Krämer ansäßig.
Nähere Auskunft ertheilt

2

Postbote **Sönig** von
Bühlbronn.

Oberurbach.

Eine ca. heimrige Herbststände hat zu verkaufen

Johs. Bauer, David's We.

Oberurbach.

1 1/2 Eimer **Most** verkauft

M. Bauer.

Brodpreise.

4 U weißes Brod kosten 50 S
4 U schwarzes " 46 S
Gewicht eines Paars Wecken 115 Gramm.
Den 26. Juli 1875.

Tagesneuigkeiten.

In Oesterreich fängt man an, dem Aufstande in der Herzogovina mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden als bisher. Die Nachrichten, die aus jenem Felsen kommen, sind auch sehr ernster Natur und mag auch die Ueberreibung ihre Zügel dabei ungenirt schießen lassen, so scheint doch soviel wahr, daß man es nicht mehr mit einem unbedeutenden Putsch, sondern mit einer ganz organisirten Empörung zu thun hat. Die unaufhörlichen Verstärkungen der Truppen Seitens der Türkei strafen zum Mindesten die offiziellen Berichte, die stets nur von unbedeutenden Unruhen zu melden wissen, bedenklich Lügen. Daß die Türkei den Aufstand als durch- aus bedeutungslos hinzustellen sich bemüht, ist leicht begreiflich, daß aber dieses Bestreben der Bewegung ihren ersten Charakter nicht benimmt, bedarf wohl keiner Erhärtung. Der Aufstand war, wie es heißt, schon im Frühjahr geplant, wurde jedoch dann bis zur Zeit nach der Ernte vertagt. Jedenfalls wäre es kindliche Naivität zu glauben, die Leiter der Bewegung entbehren jedes Zusammenhanges mit dem Auslande. Die Regisseure dieses neuen Spektakelstückes operiren vorerst noch hinter den Coulissen. Je nachdem sich die Sache wendet, werden sie entweder activ auf- treten, oder aber ihre Anonymität bewahren. Jedenfalls brennt das türkische Zündhölzchen, was es anstecken wird weiß der Himmel und der — Gar!

In Frankreich ist die todtte Saison schon seit dem 15. ds. Mts. in sehr jäher Weise unterbrochen worden. Seit dem Ren- contre zwischen Buffet und Gambetta in der Nationalversammlung zischt und brodelt es in dem politischen Herdenschüssel zu Versailles, und für den Augenblick ist es nicht abzusehen, was derselbe ge- bären wird. Soviel man wahrnehmen kann, bereuen es jetzt beide Duellanten, daß sie sich von ihrem hitzigen Temperamente soweit haben fortweisen lassen. Daß Gambetta einen großen politischen Fehler beging, als er den von Buffet den Republikanern hinge- worfenen Fehdehandschuh aufhob, geben selbst seine intimsten Freunde zu. Aber auch der traurige Held dieses traurigen Spek- takelstückes, Herr Buffet, will seines Sieges nicht froh werden. Der ehrenwerthe Mann kann sich des Bewußtseins nicht entwehren, daß seine Ministerherrlichkeit am längsten gebauert hat. Die liberale Majorität vom 25. Febr. hat ihn auf ihr Schild erhoben. Indem er diese Majorität muthwillig zertrümmerte, hat er selber die Wurzeln seiner Macht untergraben. Das Geschehene läßt sich jedoch nicht ungehehen machen, das Tafelstuch zwischen den libe- ralen Monarchisten und den Republikanern ist entzwei geschritten und der politische Kampf ums Dasein hat begonnen. Demselben kann die Verthagung der Nationalversammlung wohl momentan seine Schärfe benehmen, ausgleichen werden sich die Gegner aber nimmer, es sei denn, der rasende See erhielt sein Opfer in Ge- stalt des Herrn Buffet.

Die spanischen Regierungstruppen treiben die Carlisten jetzt ganz gehörig zu Paaren. Wenn es so fort geht, dürfte der „König der Wälder“ bald Fersengeld geben. Es scheint übrigens, daß der Hauptgrund der Erfolge der alfonisistischen Truppen weniger in deren Elan und in dem Talente ihrer Führer zu suchen ist, als in der furchtbaren Leere der carlistischen Kassen. Die guten Freunde sind es müde, Geld für eine Sache zu opfern, die gar nicht vom Flecke kommen will und selbst die Fürstin Windisch- grätz will von einem Vorschusse nichts mehr hören. Unter solchen Umständen ist Mathai freilich am Besten, denn, kein Geld, kein Carlis!

Seidelberg, 21 Juli. Beinahe jeder Tag bringt uns gegenwärtig irgend ein unglückliches Ereigniß, so der gestrige wieder einen Vorfall der bedauerlichsten Art. Ein paar unbes- chäftigte junge Leute vertrieben sich die Zeit auf einer vor dem linken Neckarufer liegenden kleinen Insel mit Pistolenschießen und scheinen dabei auch die allergewöhnlichste Vorsicht gänzlich außer Acht gelassen zu haben; denn plötzlich erhielt ein zwanzigjähriges Mädchen, die Tochter einer hiesigen Wittve, welche auf der am rechten Neckarufer nach Ziegelhausen führenden Straße ging, eine Kugel in den Unterleib, so daß sie schwer verletzt sofort in einem Wagen nach dem akademischen Krankenhaus gebracht werden mußte. Von einem andern, weniger schlimm verlaufenen Unfall be- richtet die „Seid. Ztg.“. Hiernach soll ein Studiosus, welcher in einer hiesigen Brauerei scharf gekneipt und dadurch einen heißen Kopf bekommen hatte, den Versuch beabsichtigt haben, unter dem Hahnen der Wasserleitung seinem Schädel wieder die nötige Ab- führung zutommen zu lassen, gerieth aber den falschen Hahnen, nämlich an den des Bierkessels, dessen siedender Inhalt ihn aber so übel zurechtete, daß er sofort nach Hause gebracht werden mußte.

Stuttgart, 23. Juli. An den Schaufenstern des Central-Comites für das Schützenfest sind fortwährend die interessantesten Gaben ausgestellt, worunter heute eine sehr reiche der Wirtsh- genossenschaft, ein goldener Remontoir sammt goldener Kette, um- geben von einer Guirlande gebildet aus neuen Gold- und Silber- münzen der Reichsmarktwährung im Werth von mindestens 500 M. Unter den vielen sehr schönen Schießgewehren ist besonders ein Taschenrevolver, von dem Zauberkünstler Agoston gestiftet, zu nennen, der so klein und zierlich ist, daß er in der Westentasche untergebracht werden kann und doch kunstreich und fein gearbeitet. Von allen Seiten mehrten sich die Gaben in höchst erfreulicher Weise und sind schon gegen 400 eingegangen und noch weitere an- gemeldet. Ein besonderes Verzeichniß wird morgen oder über- morgen gedruckt ausgegeben und ein zweites folgen. Wie wir hören, hat sich auch die Stadtkasse zu Schorndorf mit einer Gabe von 50 M. betheiliget.

Heilbronn, 23 Juli. Gestern Abend nach 10 Uhr brach in dem Pferdestall des Kutschers und Posthalters Wagner an der Eulmerstraße Feuer aus, das zwar rasch wieder gedämpft werden konnte, aber durch den furchtbaren Qualm das Eingreifen im Anfange so sehr hinderte, daß die drei im Stall befindlichen Pferde ersticken, bevor es möglich war zu ihnen zu gelangen.

Dachang, 22. Juli. Gestern Abend durchließ die er- schütternde Kunde die hiesige Stadt es seien zwei Gerber in einen Brunnen gefallen und ertrunken. Die Sache stellte sich aber an- ders, jedoch leider sehr traurig heraus und wären beinahe noch weitere dem Tode verfallen. Ein Gerbereibesitzer in der untern Au, hatte neben seiner Werkstätte einen mit Pumpwerk versehenen Wasserbehälter, ca. 16' tief angelegt, welcher durch einen Leichel mit dem Keller in Verbindung stand, so daß, wenn nach statge- habtem Regen Wasser in dem Keller stand, dasselbe durch Pumpen aus demselben in den Wasserbehälter geleitet werden konnte. Da nach dem letztstattgehabten Regen das Wasser aus dem Keller nicht abließ, so schickte er seinen Lehrlingen an einer Leiter hinunter um nachsehen zu lassen, ob die Leitung, welche er schon öfters mit einer eisernen Stange wieder frei gemacht hatte, ver- stopft sei. Derselbe war kaum hinuntergestiegen, als er auf die Anfrage ob das Wasser komme mit veränderter Stimme Antwort gab und gleich darauf den Kopf sinken ließ. Der Meister eilte, eine Ohnmacht oder sonstiges vermutend, in die Werkstatt um einen Hacken zum Herausziehen zu holen, zugleich theilte er im Vorbeigehen einigen Nachbarn seine Befürchtungen mit, worauf zwei derselben, kräftige Männer, im besten Lebensalter, die Noth- gerber Carl Eckstein und Gustav Armbruster, hinzueilten, und ersterer ohne auf einen Hacken zu warten, die Leiter hinunterstieg, um den jungen Menschen zu retten. Kaum hatte er denselben gefaßt, so war er schon nicht mehr im Stande denselben hinauf- zuziehen, er wurde gleichfalls bewußtlos. Nun stieg Nothgerber Armbruster, die Ermahnung, sich vorher ein Seil um den Leib binden zu lassen, nicht achtend, hinunter, brachte den jungen Menschen in die Höhe, zeigte aber sofort die nämlichen Anzeichen der Erstickung. Mehrere Männer die hierauf an Seiten herunter- gelassen wurden, konnten die Rettung der beiden Männer nicht bewerkstelligen, indem sie ebenfalls gleich betäubt wurden und längere Zeit mit Schwindel, Kopfsch und Nasenbluten zu thun hatten, bis es endlich Einem gelang, dieselben unter Beistülfe an- anderer mit 3 Stangen heraufzubringen. Mehrere Aerzte waren sogleich bei der Hand, aber alle Rettungsmittel blieben erfolglos. Der Behälter sei den Tag zuvor geleert worden, während sich in demselben weder Schlamm noch sonst etwas gezeitigt habe, jedoch soll das Wasser in demselben durch den danebenliegenden Haufen ausgenützten Kohs seinen Lauf genommen haben, und bei dem Un- glücksfall sich ungefähr wieder 3' hoch befunden haben. Die ganze Stadt nimmt Antheil an diesem betäubenden Falle und an den so fürchterlich schnell betroffenen Familien.

New-York, 19 Juli. Die Journale bringen Nachrichten über einen in San Miguel im Staate San Salvador stattgehabten Aufstand. Derselbe war durch eine Anordnung der Regierung, welche die Verlesung eines bischöflichen Hirtenbriefes verbot, veranlaßt worden. Zwei Generale und viele Bürger wurden erschossen und mehrere Gebäude geplündert und eingeschert. Der Schaden wird auf eine Million Dollars geschätzt. Die Truppen unterdrückten endlich den Aufstand. Viele Aufständische wurden erschossen. Das englische Kriegsschiff „Fantom“ landete bei la Union eine Abtheilung Marine-Infanterie, um der dortigen Garnison den Marsch nach San Miguel zu ermöglichen.

Verschiedenes.

Von den Renten der Cardinale im Vatican berichtet die „Presse“: „Unter den 24 in der Curie lebenden Cardinalen gibt es höchstens vier oder fünf „Arme“; ihre Rente beträgt ungefähr 30,000 Fr. jährlich. Sonst aber bezieht Cardinal Patrici, welcher von Haus aus reich ist, 40,000 Franken jährliche Renten. Dem Cardinal Amat fließen aus seinen ungeheuren Freundschaften 110,000 Fr. jährlich zu, außerdem genießt er unentgeltlich köstliche Landgüter. Das Episcopat von Albano trägt dem Cardinal Di Pietro 60,000 Fr. jährlich ein, welche durch die Pensionen, die ihm aus Portugal zufließen, sich auf den doppelten Betrag erheben. Sacconi, Bischof von Palästina, ist eben so gut versorgt. Das Secretariat der Breves, das jetzt Asquini inne hat, trägt 100,000 Fr. jährlich ein. De Lucca hat ein jährliches Einkommen von 150,000 Fr. Bizzarri erhält allein durch Sporteln und Anweisungen 40,000 Fr. jährlich. Ueber Bonaparte's „Armuth“ braucht man nicht zu reden. Beardi's kirchliche und weltliche Einkünfte zusammen übersteigen eine halbe Million jährlich. Der Cardinal Franchi genießt außer den 60,000 Fr. jährigen Einkommens durch die Propaganda reiche Pension aus den spanischen Bisthümern, eine angenehme Erinnerung an Isabella! Dreglia hat 50,000 Fr. jährlich. Cardinal Antonelli hat schon allein durch die Promotion von Bischöfen, Cardinalen und durch Freundschaften ein sicheres Einkommen von 300,000 Fr. Auch Grassellini und Caterini sind sehr wohl versorgt.“

Unglaublich — aber wahr. Der Komiker einer deutschen Hofbühne hatte schon mehrfach mit Vorlesungen aus Fritz Reuter's Werken Glück gehabt. Da kam er Angesichts der tristen Regentage dieses wolkenbrüchigen Sommers auf den Gedanken, einen Versuch in einem sehr frequenten Badeorte zu machen. Ein befreundeter Kurgast übernahm die Einleitung, machte dem stolz-aristokratischen Kurhaus-Intendanten einen Besuch behufs Einräumung eines geeigneten Saales, und weil es sich um einen Beitrag zum Reuter-Denkmal handelte, so wurde eine unentgeltliche Lokalbenutzung gewünscht. Bald nachher schrieb denn auch der Graf-Intendant dem Komiker: Behufs näherer Besprechung über Ihre Vorlesung für Reuter belieben Sie am im kleinen Kurjal zu erscheinen. Prompt mit dem Bahnzuge angekommen, hat der Vorleser Zeit, Studien über die Unverwundlichkeit der Langeweile in Bädern zu machen, denn der Salon ist absolut leer. Endlich kommt ein Stutzer mit einem sogenannten Eierhütchen; er sieht aus, als wenn er vom Gähnen den Starrkrampf bekommen hätte. Es kommt ein Mann in hohen Stiefeln; sein Neuzehres würde auch ohne die langen Schäfte ledern erscheinen. Es kommt ein corpulenter Gutschmecker, auch er tritt auf mit einem tüchtigen Stiefel und kann denselben vertragen. Es folgen nach und nach noch mehr Kneifer-Träger, Reitpeitschen-Schwinger und Sporenkrieger; der Vorleser-Aspirant denkt: ein wunderliches literarisches Comité, und schneidet in Gedanken Gesichter, als er die Gesellschaft von Dingen reden hört, die sie ihrem Neuzehren nach viel besser verstand, als Poesie und Literatur nämlich von Suten und Wallachen. Er hält's nicht aus, er läuft hinaus, fragt nach dem Intendanten, trifft endlich einen Untergebenen desselben und erfährt, daß der Herr Graf dem der Schöpfer des „Unkel Bräsig“ eben nicht vorbestellt war, geglaubt hat, Reuter wolle eine Vorlesung über Reiterunterricht halten.

Weiblicher Blaubart. Eine hübsche, interessante Dame besuchte kürzlich am Arme eines hübschen Mannes, der sie zärtlich anblickte, den Kirchhof, auf dem sie — 3 Gatten begraben hatte. Bei den Hügelchen angekommen, hob sie das Auge träumerisch zu dem neuen Geliebten auf und hauchte: „Siehst Du, Schatz, in jenem Grabe wärdest du nun sanft schlafen, hättest du früher den Muth gehabt, um mich anzuhalten!“

Eine Gespenstergeschichte wird aus Holz Mezz Basarhely berichtet: „Ein junger Mann hatte mit einem Gefährten gewettet, daß er um 12 Uhr Nachts auf den Friedhof gehe und aus dem dortigen Beinhaus einen Schädel nach Hause bringe. Zehn Eimer Wein betrug die Wette. Unser Held machte sich auf den Weg, der Andere eilte ihm aber vor und versteckte sich im Beinhaus. Bald langte auch sein Gefährte an, und mit kühner Hand griff er nach einem der Schädel.“ „Berühre nicht mein Haupt!“ erlönte plötzlich eine hohle Stimme aus einem Winkel. Der junge Mann fiel nicht ohnmächtig zusammen und lief auch nicht davon, er setzte den Schädel ruhig auf die Erde und nahm einen andern zur Hand. Und wieder klang es mit hohler Stimme: „Berühre nicht mein Haupt!“ — „Aber entschuldige doch, mein lieber Geist!“ rief der junge Mann: „Du kannst doch nicht zwei Köpfe haben!“ Er forschte der Geisterstimme nach und hatte die zehn Eimer gewonnen.

Räuber. Man schreibt uns aus Ruffschuk den 14. ds.: „Zahlreiche Räuberbanden machen Bulgarien nach allen Richtungen hin unsicher. Unter diesen Räuberbanden ist die vom türkischen Räuberhauptmann Mehemet Ali befehligte am meisten gefürchtet. Alle Versuche der türkischen Regierung, Mehemet Ali in ihre Gewalt zu bekommen schlagen fehl, und Mehemet Ali ist noch heute der Schrecken der Bulgaren, besonders aber der Juden und Griechen, gegen die er erbarmungslos vorgeht, während er bei einem gefangenen Glaubensbruder sich nur in den äußersten Fällen dazu zutheilt, demselben den Dolch in die Brust zu stoßen. Neulich hieß es sogar Mehemet Ali sei mit einem großen Theile seiner Bande gefangen genommen worden und großer Jubel bemächtigte sich aller Freunde der Sicherheit. Da traf auf einmal ein Schreiben dieses Banditen an den Redacteur einer bulgarischen Zeitung ein, das folgenden Inhalt hatte: „Wir ersuchen Sie in den Blättern zu veröffentlichen, daß Mehemet Ali und seine Leute sich bei vortrefflicher Gesundheit und heiterem Gemüthe befinden, und daß die Circassier, welche erst unlängst von den Baptiehs (Gendarmen) erschossen wurden, nur einem Irrthume zum Opfer fielen, da sie gar nicht die Ehre hatten, zu unserer Gesellschaft zu gehören.“ Vor einiger Zeit spielte er den Gerichtsbehörden einen derben Streich. Ein Türke sollte nämlich gehängt werden, weil er zwei Bulgaren getödtet hat. Daraufhin ging Mehemet Ali selbst zu der Behörde und zeigte ihr an, er sei es, der die zwei Bulgaren ermordet habe, und zwar deshalb, weil sie ihn einmal betrogen hatten. Die Behörde ließ nun den Türken laufen und beehlet Mehemet Ali zurück. Dieser nahm aber gleich in der darauf folgenden Nacht Reihhaus und konnte seitdem nicht eingefangen werden.“

Der Krankenfreund, ein Monatsblatt für und über die Diakonissenfrage, möchte den Kranken allerorten eine Eröstung bringen und die dienende Liebe wecken. Derselbe erscheint monatlich in 16,000 Exemplaren und geht, um möglichst reiche Vertheilung (um welche man bittet) zu ermöglichen, in beliebig vielen Exemplaren Jedermann ohne Ausnahme frei und unentgeltlich zu, der sich mit genauer Adress-Angabe wendet an **Warrer Walter** in Karlsruhe (Baden).

Zur Beachtung. Die Einlösungsfrist für Weimarer 10-Thaler-Banknoten läuft am 5. August ab. Nach diesem Termine sind dieselben völlig werthlos.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementpreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 15 S.

Amtsblatt

für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile ober deren Raum 10 S.

Nr 86.

Donnerstag den 29. Juli

1875.

Bekanntmachungen. Die Gemeindebehörden

haben die Receptbücher zu den Gemeinde- und Stiftungs-Rechnungen mit dem Nachweis der Erledigung der gegebenen Recepte noch vor 15. August ds. Js. anher vorzulegen. Schorndorf, den 27. Juli 1875

Königl. Oberamt. A. W. Simon.

Revier Hohengehren. Holzverkauf.



Am Samstag den 31. Juli werden im Schmelengehren 17 Am. zurückgefallenes Holz und buchene Prügel wiederholt verkauft. Vormittags 8 Uhr bei der großen Erle.

Wiedelsbach. Fahrniß-Verkauf.



Aus der Verlassenschaftsache des Joseph Schanbacher, gewes. Viktualienhändlers in Wiedelsbach, kommen am **Mittwoch den 4. August 1875** von Morgens 7 Uhr an in dessen an der Hauptstraße gelegenen Verkaufshaus gegen baare Bezahlung zum Verkauf: Bücher, Mannskleider, Leibweißzeug, Betten und Bettgewand, worunter ca. 70 Ellen Tuch, Küchengeschirr durch alle Rubriken, Schreinwerk, worunter 1 Komode, 1 Kleiderkasten, 1 hart-holzener Tisch und ein Stubenkästle, allgemeiner Hausrath, worunter 19 Säde, 3 große Einwurf- und 6 kleine Käfig, Feld- und Handgeschirr, ca. 14 Sri. Dinkel, verschiedene Sämereien, ca. 3 Eimer 1874er Wein, ca. 1/2 Eimer Most, gespaltenes Holz, Faß- und Bandgeschirr, Kanarienvögel, als: 3 alte und 2 junge Hahnen, auch 7 Hennen.

Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen. Schorndorf, den 26. Juli 1875. R. Gerichtsnotariat. **Gaupp.**

Schorndorf. Veroffentlichung der Straßenbeleuchtung.

Solche findet am Samstag den 31. August Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhaus statt, wozu Akfordaliebhaber eingeladen werden. Den 27. Juli 1875. Stadtschultheißenamt. **Frach.**

Schorndorf. Gewerbe-Steuerfah.

Nächsten Samstag den 31. ds. Mts. findet der Gewerbesteuerfah für das Etatsjahr 1875/76 statt. Diejenigen Steuerpflichtigen, welche bezüglich ihrer Catastrirung Anträge zu stellen haben, werden aufgefordert, sich an diesem Tage, Vorm. auf dem Rathhause einzufinden. Den 27. Juli 1875. **Steuerfahbehörde.**

Schorndorf. Verpachtung des Corsetten-Fabrik-Lokals

Das in dem Oekonomiegebäude des Spitals zu einer Corsetten-Fabrik eingerichtete geräumige Lokal, welches Raum zu 40 Stühlen bietet, und wovon der Pacht am 22. August ds. Js. zu Ende gehet, wird **Donnerstag den 5. August** Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus dahier wieder verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden. Hospitalpflege. **Lauz.**

Schorndorf. junge Leute

Beim Ausdrehen, wie auch im Nähsaale finden **Knopf-Fabrik Schorndorf.** Beschäftigung in der

Schorndorf. Empfehlung.

Bei herantretender Gebrauchszeit bringe ich meine **Obstmahlmühlen, Most- & Weinpresse, Futter- & Dresch-Maschinen und Dresch-Maschine** in Empfehlung. Eine **Dresch-Maschine** steht zum ausleihen parat. **F. Schöbel.**

Schorndorf. Alpen-Rindschmalz,

das Pfund zu 90 Pfg. empfiehlt **Carl Fr. Kieh,** neue Straße.

Schorndorf. Wohnung

verpachte ich auf Martini **Krauh.**

Schorndorf. 1 Morgen Acker in der untern Straße mit Weizen, 1 Morgen am Unholdenbaum, 1/2 im Störer mit Weizen, 1/2 Baumgut im Ottilienberg, 1 Morgen Weinberg und Vorleeh im Eichenbach

verkauft **Christian Krauh.**